

Cephalophanus n. gen. (Notiophygidae Col.).

Von Hans John, Berlin-Steglitz.

Mit einer Tafel.

(Aus dem Deutschen Entomologischen Institut, Berlin-Dahlem.)

Im Heft 6 der Entomologischen Blätter 35, 1939, gab ich die Beschreibung einer neuen Gattung der *Notiophygidae*, *Microlooma* John, die in den nicht determinierten Beständen des Instituts gefunden wurde. Die nachstehend beschriebene Gattung stammt aus der Collection Kraatz. Die Vertreter dieser bisher 12 Gattungen zählenden Familie sind bis auf Ausnahmen immer nur vereinzelt und durch Zufall gesammelt worden, müssen sich aber in allen größeren Ausbeuten alter und neuer Zeit finden, da sie, abgesehen von Europa, über die ganze Welt verbreitet sind. Leider haben viele Autoren sich damit begnügt, eine kurze Beschreibung ohne Abbildungen zu geben, so daß die Tiere praktisch unbekannt blieben. Die von mir gegebenen Zeichnungen sollen neben der Möglichkeit einwandfreier Bestimmung auch die Anregung geben, nicht determiniertes Material auf ähnliche Tiere hin durchzusehen. Der Verfasser ist für jedes einzelne Stück dankbar, das ihm auf diesem Wege zugänglich gemacht würde.

Gattungsdiagnose.

Genus conjungit in modo notabili signa utriusque generis „*Notiophygus* Gory“ et „*Aphanocephalus* Wollaston“. Pronotum forma simile est generis „*Aphanocephalus*“, sed caput paulo exstat. Pronotum minus est prae latitudine majore elytrorum. Margo elytrorum sex tubercula exhibet et latior est. In umeris umbo est et in media basi ab utraque parte tuberculum basale sicut apud „*Notiophygus*“. Antennae decies articulatae, clava major quam articulum basale. Flagelli articula (primo et secundo excepto) fere globosa. Pedes sicut apud „*Notiophygus*“, primum par coxarum minime, tertium maxime distat. Corpus omne parvis punctis depressis distinctum, inter quos pila subtilia quae constituunt super elytris formam magnam et formam parvam. Alae longae angustaeque, mandibulae dentibus tribus.

Die Gattung vereint in eigentümlicher Weise Merkmale von *Notiophygus* Gory und *Aphanocephalus* Wollast. in sich, ähnlich wie *Holophygus* Sharp nach anderer Entwicklungs-Richtung hin zwischen *Notiophygus* Gy. und *Parmaschema* Heller steht. Dem Form-Typ von *Aphanocephalus* angenähert ist: Die Gestalt des Pronotums mit seinem flachen Kopf-Ausschnitt und das Fehlen einer abgegrenzten Rand-Partie; die Stellung des Kopfes, der in einem tiefen Ausschnitt des Prosternums steckt; die Glätte und Skulptur der Oberfläche, welche mit kleinen eingedrückten Punkten besetzt ist, die auf dem Pronotum kleiner sind als auf den Elytren; die Form der dünnen Haare; die Skulptur der Unterseite, bei der die eingedrückten Punkte auf Metasternum und „1.“ Sternit am größten sind; der Besitz und die Form der häutigen Flügel — aber: die Basal-Ecken des Pronotums schließen sich nicht spitz zurücklaufend an die Schulter der Elytren an, sondern sie sind stumpf rechtwinkelig; der Kopf überragt mit Clipeus und den Basal-Gliedern der Fühler das Pronotum; die eingedrückten Punkte der Elytren sind größer, und die Form der Elytren ist breiter, so daß ein auffälliger Unterschied das kleine Pronotum von den breiten Elytren trennt; die Haare bilden auf den Elytren zwei Formen, die sich durch ihre Größe unterscheiden. Dem Form-Typ von *Notiophygus* angenähert ist: Die ganze Gestalt (und die Anordnung der Flecke auf den Elytren, sofern solche vorhanden sind); der breiter abgesetzte Rand der Elytren mit den oberseits und auf den Epipleuren sichtbaren Tuberkeln; die Zahl der Fühlerglieder (10); die Stellung der Hüften und die Form der Beine; die umgrenzte und emporgehobene Platte zwischen dem 2. Hüftpaar; die Form des Hinterleibes, bei dem das 7. Tergit den Raum zwischen „5.“ Sternit und Elytrenspitze füllt. Gleich beiden verwandten Gattungen sind die Mandibeln 3-zählig.

Der Kopf besitzt verhältnismäßig große, vorstehende Augen. Die Fühler sind kräftig, ihre Insertion befindet sich nicht vor, sondern über den Augen. Die

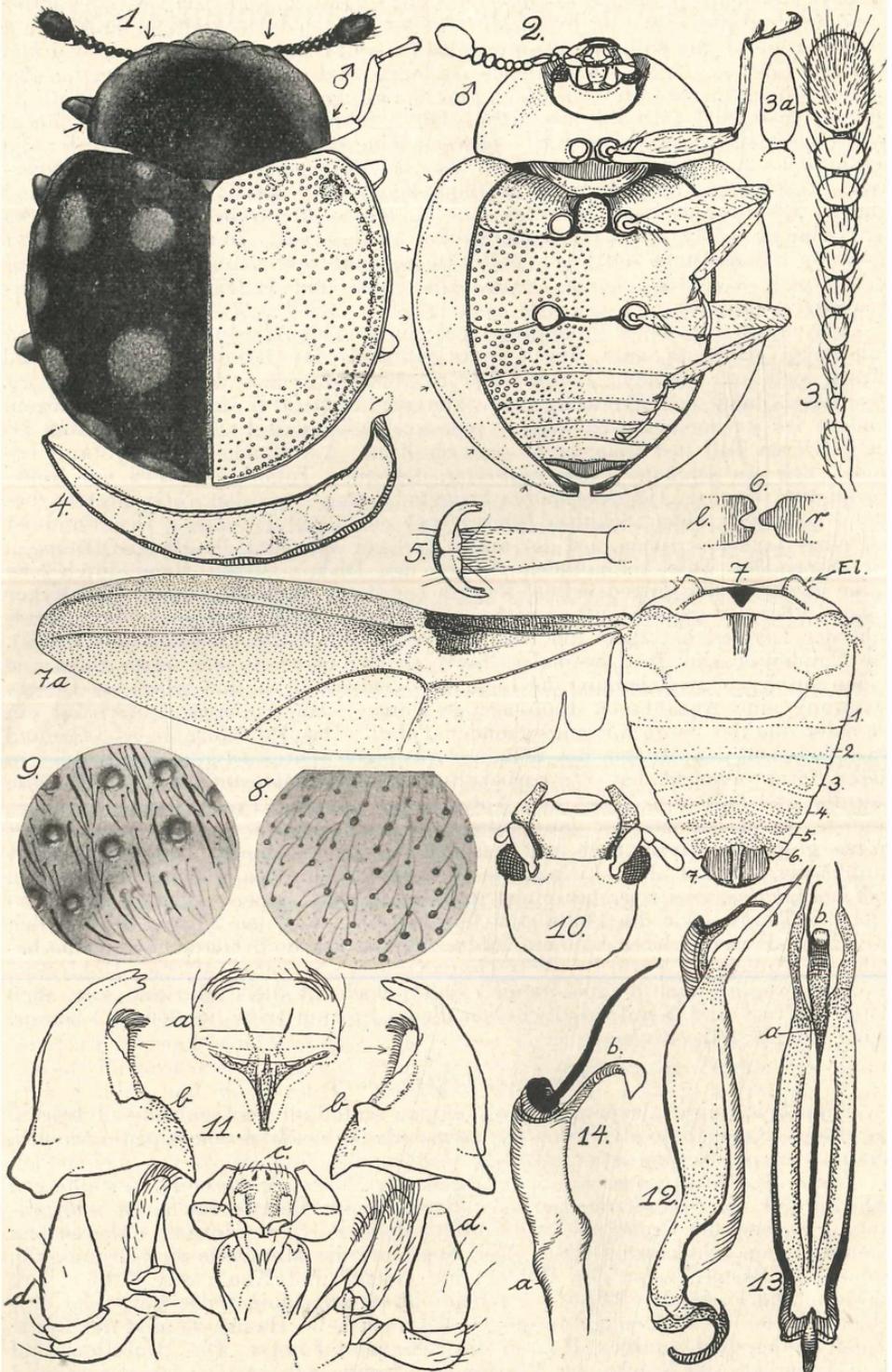
Keule ist bedeutend größer als das Basalglied. Das 2. und 3. Glied der Fühler ist dünn und gestreckt, die folgenden Glieder werden fortschreitend größer und runder, kugelförmig (6. + 7.) bis quer-oval (8. + 9.). Die Keule ist lang-oval und ziemlich flach gedrückt. Der Clipeus ist lang, setzt dicht vor der Insertion der Fühler schmal an, erweitert sich bogig an den Seiten und ist vorn ausgeschnitten. Diesen Ausschnitt füllt die Oberlippe. Die 3-zähligen Mandibeln haben innen, vom Pars molaris schräg aufwärts führend, eine dünne Seitenwand, vor der die gezähnte Lacinia mobilis befestigt ist. Wie bei *Aphanocephalus* besitzt die Oberlippe 2 seitliche (bewegliche?) Verstärkungen, die distal ein Borstenbüschel tragen. Ebenso haben die Maxillen eine langgestreckte Galea und Lacinia. Bei den Palpi ist jedoch das 3. Glied viel größer als das erste. Die Unterlippe besitzt ebenfalls 2 beborstete seitliche Verstärkungen auf ihrer Innenseite und in der Mitte vorn zwei dicke, kurze Dorne. Die Palpi sind 2-gliedrig und nahe beieinander eingelenkt.

Der breite Rand des Pronotums geht sanft in den Diskus über, die beiden Tuberkeln jederseits sind durch Verdickungen des Randes bezeichnet und öffnen sich mit großen Poren-Löchern oben auf dem Rande (Fig. 1, ↙). Der Basal-Rand des Pronotums ist konvex, folgt aber nicht einem Bogen, sondern ist aus mehreren geraden Linien zusammengesetzt. Das Prosternum ist im mittleren Teil fast waagrecht abgeschnitten. Am Rande des Pronotums befindet sich ein schmaler Saum mit eng stehenden Tubuli, die vorn am Kopfausschnitt wie bei *Aphanocephalus* bedeutend länger werden. Die Elytren besitzen jederseits einen Schulter-Buckel und ein Basal-Tuberkel. Der Rand ist mit einer Leiste versehen, auf der außen (schwer sichtbar) die Poren-Öffnungen der marginalen Tuberkel münden. Gegen den Diskus ist der Rand durch eine Reihe engstehender eingedrückter Punkte begrenzt; ähnliche Punkte sind locker stehend über den ganzen Diskus und auch über den Rand verstreut. Die Suturalnaht der Elytren hat links die Nut und rechts die Feder (mortise and tenon). Die Epipleuren sind fast dreimal so breit wie der oberseits abgesetzte Rand; sie zeigen durch leichte Erhöhung die Lage der 6 Tuberkeln an und lassen bei Durchleuchtung eine Anzahl von Kammern erkennen. Am Außenrand erscheint ein schmaler dunkler Saum mit engstehenden Tubuli. Das Mesosternum ist kurz und trägt zwischen den Hüften des 2. Beinpaars einen schild-artigen Ansatz (der in dieser Form vielleicht den ♂♂ vorbehalten ist). Das Metasternum ist breit. Die Sternite sind äußerlich denen von *Notiophygus* ähnlich. Das 1. Beinpaar ist das kleinste, das 3. Beinpaar ist das größte. Die Klauen am 1. Beinpaar sind an der Spitze gespalten (vermutlich nur bei den ♂♂). Die ganze Dorsal-Partie ist dünnhäutig bis auf das chitinierte 7. Tergit. Die Alae gleichen denen von *Aphanocephalus*, besitzen aber einen größeren Basal-Lappen. Ober- und Unterseite des Tieres sowie die Beine sind fein behaart. Auf den Elytren bilden sich zwei Haar-Formen, deren kleinere zahlreicher ist als die größere. Der Penis besteht der Anlage nach wie bei *Notiophygus* aus einer ventral offenen Hohlrinne, in der beweglich eine Penis-„Zunge“ läuft; doch ist die Hohlrinne hier auch distal geöffnet und 2-spitzig. Zwischen diesen Spitzen tritt die „Zunge“ hervor. Genotypus: *C. clipeoexcisus*.

C. clipeoexcisus n. sp.

Superficies nigra; caput, pronoti margo, scutellum tuberculaque elytrorum fusciflavo. Super disco elytrorum ternae maculae orbiculatae colore paulo flaviori. Antennis nigris excepto articulo basali.

Die in der Gattungsbeschreibung gegebenen Merkmale sowie die Zeichnungen bedürfen für die Species nur geringer Ergänzung. Die Oberfläche ist schwarzbraun glänzend, am Pronotum ist die breite Rand-Partie braun-gelb mit weichem Übergang zum schwarzen Diskus. Der Kopf und die Mundteile sind braun-gelb, ebenso die Basal-Glieder der Fühler; die Geißel und Keule der Fühler sind schwarz. Die Farbe der Behaarung entspricht im allgemeinen der Farbe der einzelnen Glieder, doch kommen an der Geißel auch helle Haare vor und die Keule ist mit hellen und dunklen Haaren durcheinander besetzt. Das Scutellum, und die 6 Tuberkeln des Randes der Elytren sind braun-gelb, etwas verloschener sind



die Basal-Tuberkeln. Die 3 runden Discoidalflecke jederseits sind etwas heller gelb. Auf allen gelben Stellen sind auch die Haare gelblich oder farblos, auf den dunklen Teilen braun bis schwarz. In der Mitte der Discoidalflecke fehlen die eingedrückten Punkte.

Material: 1 ♂ im Deutschen entomologischen Institut.

Länge: 3,8 mm, Breite: 3,2 mm.

Fundort: Sumatra, Si-Rambé, leg. E. Modigliani 1890/91.

Tafelerklärung.

- Fig. 1. Dorsalseite; auf der rechten Elytre die Verteilung der eingedrückten Punkte, der Schulter-Buckel und das Basal-Tuberkel; auf dem Pronotum die großen Poren-Öffnungen der apikalen und basalen Tuberkeln (↙).
- Fig. 2. Ventral-Seite; die Pfeile weisen auf die Poren-Öffnungen der Tuberkeln hin.
- Fig. 3. Fühler, 10-gliedrig; bei 3 a die Keule von der Seite gesehen.
- Fig. 4. Linke Epipleure, die Innen-Leiste ist mit feinen Haaren besetzt, am Rand sind kurze Tubuli sichtbar.
- Fig. 5. Die gespaltenen Klauen am 1. Beinpaar.
- Fig. 6. Der Zusammenschluß der Elytren in Nut (links) und Feder (rechts).
- Fig. 7. Dorsal-Partie; nur das 7. Tergit ist chitinisiert. El = Ansatz der Elytren, 7a = linker Flügel.
- Fig. 8. Skulptur und Haare des Pronotums.
- Fig. 9. Skulptur und zwei Haar-Formen auf den Elytren.
- Fig. 10. Kopf von oben gesehen.
- Fig. 11. Mundteile; a = Labrum, b = Mandibeln mit Lacinia mobilis (↙). c = Labium mit 2-gliedrigen Palpi, d = Maxillen mit 3-gliedrigem Palpus.
- Fig. 12. Penis, lateral.
- Fig. 13. Penis, ventral.
- Fig. 14. Penis-„Zunge“, vergrößerte Zeichnung des Abschnittes a-b bei Fig. 13.

Mordelliden des Niederelbegebietes und Holsteins.

(3. Beitrag zur Kenntnis der Mordelliden.)

Von K. Ermisch, Düsseldorf.

In „Die Käfer des Nieder-Elbegebietes und Schleswig-Holsteins“ hat Herr Borchmann über die Heteromeren und somit auch über Mordelliden berichtet (Verhandl. des Vereins für naturwissenschaftl. Heimatforschung zu Hamburg, 1939, Bd. 27, p. 6-8).

Die in der genannten Arbeit mitgeteilten Angaben müssen teilweise abgelehnt bzw. richtiggestellt werden.

Zunächst muß ich erwähnen, daß mich seinerzeit Herr Professor Titschak, Hamburg, bat, die Hamburger Mordelliden des Hamburger Museums sowie die einiger Hamburger Sammler zu überprüfen, da Herr Borchmann die Hamburger Funde zusammenstellen wolle und ihn gebeten habe, sich an mich wegen Überprüfung des Materiales zu wenden. Der Bitte habe ich gern entsprochen. Unverständlich ist mir nun, daß Herr Borchmann meine richtigstellenden Bestimmungen teilweise nicht beachtet hat und die betreffenden Stücke noch unter falschem Namen aufführt. Dadurch werden Arten zur Hamburger Fauna gehörig genannt, die dort niemals vorkommen können. Andererseits sind von Borchmann alte Literaturangaben wieder aufgegriffen worden, die bereits seit langem als unrichtig festgestellt wurden.

Ich benutze diese Gelegenheit, noch weitere Sammlungen zu überprüfen, um möglichst erschöpfende Angaben über die Mordelliden der Hamburger Fauna und des angrenzenden holsteinischen Gebietes geben zu können. Folgende Sammlungen wurden noch revidiert: 1. Sammlung Koltze (Dtsch. Ent. Inst.); 2. Sammlung Künnemann (Dtsch. Ent. Inst.); 3. Sammlung Sokolowski; 4. Samm-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): John Hans

Artikel/Article: [Cephalophanus n. gen. \(Notiophygidae CoL\). 82-85](#)